

Der US-Arbeitsmarktbericht für Oktober hat die Erwartungen deutlich geschlagen. Damit rückt der Dezembertermin für eine erste Zinserhöhung in den USA in den Fokus. Gleichzeitig hat Mario Draghi auf der letzten EZB-Pressekonferenz die Türen für eine Ausweitung des aktuellen QE-Programms weit geöffnet. Es sieht nach einer Fortsetzung der divergierenden Geldpolitik der beiden Wirtschaftsböcke aus. Dies hat erhebliche Auswirkungen auf die Entwicklung der Anlageklassen.

**US-Arbeitsmarktbericht deutlich über Prognosen**

Der US-Arbeitsmarktbericht für den Oktober ist deutlich über den Erwartungen ausgefallen. Die Beschäftigungsaufbau außerhalb der Landwirtschaft betrug 271.000 neu geschaffene Stellen (179.000 erwartet) und auch die Arbeitslosenquote fällt auf 5,0% nach zuvor 5,1%. Auch die Durchschnittseinkommen steigen so stark wie seit dem Jahr 2011 nicht mehr an (0,4% vs. 0,2% erwartet). Damit erhärtet sich die Aussicht auf einen ersten Zinsschritt in den USA an der Dezembersitzung der US-Notenbank (16.12.2015). Es ist zwar noch der Arbeitsmarktbericht für November abzuwarten, aber aufgrund der Vorweihnachtssaisonalität und dem damit einhergehenden Beschäftigungsaufbau im Einzelhandelssektor ist von robusten Zahlen auszugehen. Mittlerweile ist die Wahrscheinlichkeit für den Zinsschritt an den Terminmärkten auf fast 70% gestiegen.

**EZB weiterhin auf Expansionskurs**

Auf der anderen Seite des Atlantiks stehen die Zeichen weiterhin auf expansiver Geldpolitik. Mario Draghi gab mit großer Deutlichkeit bei der jüngsten EZB-Pressekonferenz bekannt, dass eine Verlängerung der bisherigen Anleihekäufe über das offizielle Enddatum von September 2016 und/oder eine Ausweitung der Anleihekäufe vorstellbar ist. Folglich werde man im Dezember prüfen, ob die aktuelle Geldpolitik die Konjunktur in der Eurozone ausreichend stimuliere. Von daher hat sich die Wahrscheinlichkeit neuer Maßnahmen erhöht. Somit könnte sich die Geldpolitik der beiden Wirtschaftsböcke weiter auseinander entwickeln.

**Erhebliche Auswirkungen auf Anlageklassen**

Mit dieser möglichen Weichenstellung ergeben sich erhebliche Auswirkungen auf die Anlageklassen. Die heutige Reaktion der Finanzmärkte diskontiert das beschriebene Szenario bereits ein. Daraus lassen sich Chancen und Risiken ableiten. Betrachtet man zunächst den US-Anleihemarkt, fällt eine Stabilisierung bzw. Anstieg der Zinskurve auf. Dabei hat die Rendite der 10-jährigen US-Staatsanleihen einen Doppelboden abschließen können (Chart 1).



Chart 1: Rendite 10-jährige US-Staatsanleihe

Damit weitet sich der Zinsspread zu Gunsten der USA weiter aus und favorisiert den US-Dollar. Beispielsweise beträgt der Zinsspread zwischen Bund und T-Note 163 Basispunkte. Hieraus lässt sich eine Fortsetzung des US-Dollar-Bullenmarktes ableiten. Dazu passt der Ausbruch des US-Dollar Index aus seiner mehrmonatigen Konsolidierung in dieser Woche. Ein neuer Aufwärtsschub ist zu erwarten (Chart 2) und dürfte dem US-Dollar gegenüber den meisten Währungen Rückenwind verleihen.



Chart 2: US-Dollar Index im Wochenchart

Mit 57,6% Indexanteil ist der Euro das Schwergewicht und wird durch diese Entwicklung negativ beeinträchtigt. Im Wochenchart hat der EUR/USD bereits vergangene Woche die Erholungsbewegung seit März, die man als bearische Flagge interpretieren kann, nach unten aufgelöst und damit eine negative Weichenstellung vollzogen (Chart 3).



Chart 3: EUR/USD im Wochenchart

Aufgrund der negativen Korrelation zwischen US-Dollar und dem Rohstoffkomplex kommt letztgenannte Anlageklasse durch den neuen Aufwärtsschub der US-Valuta unter Druck wie Chart 4 eindrucksvoll beweist. Ein Bullenmarkt im US-Dollar wird es für die gesamte Anlageklasse schwer machen. Der Ausblick ist weiterhin eingetrübt.



Chart 4: US-Dollar Index vs. CRB Commodity Index

Während die Energierohstoffe von ihren Augusttiefs noch ein ganzes Stück entfernt sind und weiterhin die Chance auf eine Stabilisierung haben, präsentieren sich die Edelmetalle angeschlagen.

Alle Edelmetalle verzeichnen diese Woche Abgaben und könnten ihre Jahrestiefs ansteuern. Insbesondere Gold weist als nichtverzinsliche Wertanlage und mit kaum Einsatz in der realwirtschaftlichen Wertschöpfungskette Schwächen auf. Charttechnisch hat man eine mehrmonatige bearische Flagge nach unten aufgelöst. Die Vorzeichen gestalten sich negativ (Chart 5).



Chart 5: Gold im Wochenchart

Am Aktienmarkt dürften Schwellenländerindizes/-aktien aufgrund der Kapitalrückflüsse in die USA unter Druck bleiben. Der iShares MSCI Emerging Market ETF hat seine begonnene Bodenbildung bereits verletzt. Bullish sieht anders aus (Chart 6).

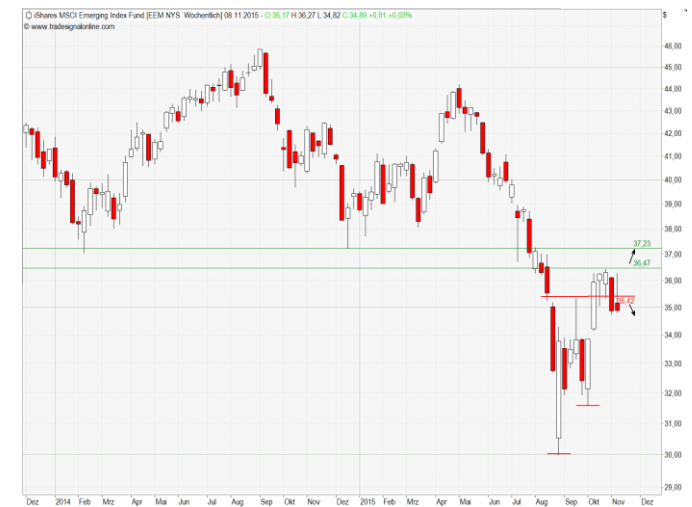


Chart 6: iShares MSCI Emerging Market ETF im Wochenchart

Der wahrscheinliche Kapitalzufluß in die USA dürfte generell auch den dortigen Aktienmärkten zu Gute kommen. Der Dow Jones sieht weiterhin konstruktiv aus, aber Unternehmen mit einem ausgeprägten Umsatzanteil im Ausland könnten durch Preisdruck und Währungsverluste in Schwierigkeiten geraten (Chart 7) und den Index schwächen.



Chart 7: Dow Jones im Tageschart

Zinnsensitive Sektoren wie beispielsweise die Versorger und Immobilienunternehmen dürften ebenfalls mit Abgaben reagieren. Im Umkehrschluß sind Unternehmen zu bevorzugen, die dominant am US-Binnenmarkt tätig sind Aufgrund seines Geschäftsmodells zählt dazu der Bankensektor. Ein Doppelboden ist abgeschlossen und lässt das Chartbild konstruktiv erscheinen (Chart 8).



Chart 8: BKX Bankenindex im Tageschart

© Armored Horse 2015

[Tradesignal Online](http://www.tradesignal.com)

Tradesignal® is a registered trademark of Tradesignal GmbH. Unauthorized use or misuse is strictly prohibited.

In der Eurozone dürften exportstarke Unternehmen Rückenwind von der divergierenden Geldpolitik verspüren. Der DAX - der einen hohen Anteil an klassischen Exporteuren aufweist - könnte daraufhin seine Bodenbildung verteidigen und den aktuellen Aufwärtsschub fortsetzen (Chart 9).



Chart 9: DAX im Tageschart

**DISCLAIMER:** Bitte beachten Sie den Disclaimer unter <http://goo.gl/8vayjv>